

**Geschäftsführer Sebastian Chwala**Bahnhofstr. 6  
35037 Marburg

Fon: 06421-163873

Fax: 06421-175618

info@die-linke-marburg.de

Marburg, den 22. November 2017

**Bericht aus der Marburger Stadtverordnetenversammlung (StVV) vom 17.11.2017****Marburger Finanzen, „Gelbe Schleifen“, Kita-Ausbau, bilingualer Unterricht**

Am letzten Freitag, dem 17. November, trat das Marburger Stadtparlament zu seiner monatlichen Sitzung zusammen. Dominiert wurde die Tagesordnung durch Debatten über die Marburger Haushaltssituation und die Frage, ob sich die Stadt an der Aktion „Gelbe Schleifen“, einer Solidaritätsaktion zugunsten der Bundeswehr, beteiligen sollte. Auch die Zukunft der Kinderbetreuung in der Stadt und Anträge über Konzepte zur Einführung von bilingualem Unterricht an den Marburger Grundschulen standen auf der Tagesordnung

**Kein Spur vom strukturellen Defizit**

Den Jahresabschluss zum Haushalt 2016 und eine vergleichende Prüfung der Haushaltsstruktur der hessischen Sonderstatusstädte (Mittelstädte, zu denen auch Marburg gehört) durch den Hessischen Rechnungshof nutzte OB Thomas Spies, um die Kürzungspolitik der neuen Parlamentsmehrheit zu rechtfertigen. Nur dadurch wären die Schulden nichts ins Unermessliche gewachsen und hätte man das „strukturelle Haushaltsdefizit“ in Griff bekommen. Dennoch bescheinige der Rechnungshof, dass Marburg für Soziales, Theater, Sport und bei Kindergärten mehr ausbebe als andere Städte.

Ähnlich wie die Grünen vermutet die Marburger Linke, dass die Dramatisierung der Zahlen eher einen Koalitionswechsel der SPD hin zu CDU legitimieren sollte.

Jan Schalauske wies deshalb daraufhin, dass der Rechnungshof Marburg seit Jahren eine stabile Haushaltssituation bescheinige. Er kritisierte u.a., dass 2008 der Hebesatz der Gewerbesteuer von 400 auf 370 Punkte gesenkt wurde und dadurch bis 2015 insgesamt 50 Mio. Euro verschenkt wurden. Obwohl also die Stadt angeblich eine desolante Haushaltssituation aufweise, nutze sie die Möglichkeit nicht, wie vom Rechnungshof vorgeschlagen, den Hebesatz auf 430 Punkte zu erhöhen.

**Keine Solidarität mit Kriegseinsätzen**

Vor allem den Bemühungen der Marburger Friedensbewegung ist es zu verdanken, dass ein Antrag der FDP, sich durch die Anbringung von gelben Schleifen an den Ortsschildern mit den im Einsatz befindlichen Bundeswehrsoldaten zu solidarisieren scheiterte. Im Parlament stimmte nicht nur die Marburger Linke, die Grünen und der Pirat gegen den Antrag, sondern – anders als in den anderen Kreisgemeinden und im Kreistag – auch die große Mehrheit der Stadtverordneten der SPD. Der Friedenspolitische Gesprächskreis im DGB und das Bündnis „Nein zum Krieg“ warben in Briefen an die Stadtverordneten und mit einer Flugblattverteilung vor der StVV für eine

Ablehnung des Antrags. Jan Schalauske wies in seinem Redebeitrag daraufhin, dass die Aktion „Gelbe Schleifen“ eine Werbeaktion der Bundeswehr sei, da es in der Bevölkerung an Akzeptanz für Militäreinsätze der Bundeswehr fehle. Er plädierte stattdessen für eine Ehrung ziviler Helferinnen und Helfer.

### **Marburger Linke begrüßt Aktionsprogramm für den Ausbau der Kinderbetreuung**

Auf allgemeine Zustimmung – auch der Marburger Linken – stieß die Ankündigung des Magistrates, ein Konzept für den kurzfristigen Ausbau der Plätze in der Kinderbetreuung zu erarbeiten. Dennoch kritisierte Roland Böhm, Mitglied der linken Fraktion und Vorsitzender des Sozialausschusses der Stadtverordnetenversammlung, dass die Stadt die deutlich ansteigenden Geburtenzahlen viel zu lange unterschätzt habe und forderte die Rücknahme der im sog. „KiBaP“ durch die Marburger GroKo festgeschriebenen Kürzungen bei den Investitionen für den Kita-Ausbau. Außerdem kritisierte er, dass die Ankündigungen bezüglich der Gebührenbefreiung der Eltern schon einmal klarer formuliert worden seien. So kündigt die Stadt an, die Befreiung nur dann einzuführen, wenn das Land Hessen dafür ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stelle.

### **Stärkung der Bilingualität in Marburger Grundschulen findet unsere Zustimmung**

Ebenfalls unsere Unterstützung fand ein Änderungsantrag der GroKo zu einem Antrag der FDP-Fraktion, die es gerne gesehen hätte, wenn die Stadt Marburg den privaten Träger der „Steinmühle“ offiziell dabei unterstützt hätte, einen bilingualen Grundschulzweig einzurichten. Dies lehnte die GroKo ab und plädierte dagegen für die Stärkung des mehrsprachigen Unterrichts an allen Marburger Schulen. Wir unterstützen dieses Ansinnen, da wir nicht der Meinung sind, dass Bildung allein das Privileg einkommensstarker Elternhäuser sein sollte, die sich das Schulgeld für nichtstaatliche Schulen leisten können.

### **Gedenken an die Opfer der Marburger Jäger in Königshütte findet Zustimmung**

Einen weiteren wichtigen Erfolg für die Aufarbeitung der Geschichte der Militäreinheit „Marburger Jäger“ konnte unsere Fraktion am letzten Freitag auch noch erzielen. So wurde mit Unterstützung von SPD und Grünen beschlossen, dass im Jahre 2019 anlässlich des 100. Jahrestages den Opfern eines Arbeiteraufstandes im oberschlesischen, damals zum Deutschen Reich gehörenden „Königshütte“ (polnisch: Chorzow) gedacht wird, welche von den Soldaten der „Marburger Jäger“ bei der Niederschlagung der Proteste ermordet worden waren.

### **Stadtparlament stimmt Forderung nach kostenfreiem Schülerticket zu**

Ebenfalls auf Antrag der Marburger Linken verabschiedete das Parlament mit breiter Mehrheit (Linke, Grüne, SPD und CDU), dass "der Magistrat der Universitätsstadt Marburg beauftragt wird, sich beim Land Hessen dafür einzusetzen, dass alle Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 5-10 in den Genuss der Schülerbeförderung in Form des landesweiten Schüler\*innenticket kommen, ohne dass den Kommunen dadurch finanzielle Nachteile entstehen. Die bisherige 3-Kilometer-Grenze soll entsprechend wegfallen." Wir finden, dass ist ein schönes Signal für ein kostenloses Schülerticket für alle Schüler/innen, finanziert durch das Land Hessen.

Mit freundlichen Grüßen

### **Eure Fraktion der Marburger Linken**

Renate Bastian, Jan Schalauske

Tanja Bauder-Wöhr, Roland Böhm, Henning Köster-Sollwedel, Elisabeth Kula, Jonathan Schwarz, Inge Sturm